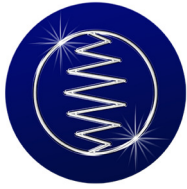




Bewusstseinslagebericht Dezember/Januar 2017/2018

Es kann in dieser Zeit vermehrt zu einem Gefühl der Stagnation, des Leerlaufs oder der Un-Inspiriertheit kommen. Dem Gefühl, keine Impulse für den nächsten Schritt zu bekommen, eine innere Unentschlossenheit, was zu tun ist und was wir selbst eigentlich wollen. Einen inneren Drang, etwas zu tun, aber nichts möchten oder können wir tun. Das liegt daran, dass es vermehrt darum geht, in die Eigenverantwortung zu gehen und durch die Anbindung unseres freien Willens an unser Seelenlicht und damit an die göttliche Führung unsere ureigene Schöpferkraft zu aktivieren und zu leben. Dadurch kommen die Impulse immer weniger wie von alleine von außen durch die Umstände oder durch andere Menschen, die in unser Leben gespült werden und so quasi die nächste Aufgabe oder den nächsten Schritt aufzeigen. Das Leben fordert uns nicht mehr auf, in Handlung zu gehen oder durch die Lebensumstände in eine Handlung zu kommen, sondern wir selbst müssen in unsere Verantwortung gehen und mit unserer Schöpferkraft selbst gestalten. Es ist, wie wenn ein Kind aus der Obhut, Fürsorge und Führung seiner Eltern eigenständig wird und selbst entscheidet. Wir werden nun nicht mehr vom Leben geführt, sondern wir werden selbst zum Führer unseres Lebens. Dies kann bewirken, dass wir oft vielleicht nicht wissen, was wir eigentlich tun „sollen“, da wir selbst nicht wissen, was wir wollen. Es ist eine Phase des Umgewöhnens, ein Abschnitt, der sich wie leer oder still anfühlen kann und zugleich weit und frei. Uns wird bewusst, dass wir alles tun könnten, dass wir vollkommen frei sind und uns alle Möglichkeiten offen stehen. Doch das waren wir bisher nicht gewohnt. Wir waren es gewohnt, dass bestimmte Wege vorgegeben sind. Zuerst gab es immer nur einen Weg, den wir gehen konnten, als wir noch konditioniert waren. Dann hatten wir die Möglichkeit, zwischen zwei oder verschiedenen Wegen zu wählen. Uns war bewusst, dass $1+1$ nicht nur 2 ist, sondern, dass es 1 , 2 , 3 oder auch unendlich sein kann. Denn bei einem Puzzle ergibt ein Teil und ein weiteres ein gemeinsames ($1+1=1$), bei einem Mann und einer Frau kann $1+1=3$ sein, da sie ein Kind zeugen usw.. Und jetzt wird es zukünftig keine vorgegebenen Wege mehr geben. So können wir erkennen, dass wir reagieren oder agieren können, angreifen, flüchten oder in Starre verfallen. Liebevoll, friedlich, mitfühlend, aggressiv, böse, kämpferisch. Wir können etwas sagen, schweigen, handeln, uns zurückziehen, umdrehen, stehen bleiben, bewegen. Wir können Lösungen finden, bewusst machen, abschweifen, Klarheit bringen, zielgerichtet sein, Heilung ermöglichen, verletzen, trennen, zerstörerisch oder destruktiv sein, aufbauend oder konstruktiv. Fragen stellen, Antworten geben, Dinge klären, zum Umdenken anregen, etwas offen lassen oder für Neues öffnen. Wir können geschehen lassen, eingreifen, innere Arbeit tun oder äußere, können an uns arbeiten oder andere unterstützen, verurteilen, schuldig machen, vergeben, so-sein-lassen, geschehen lassen oder verändern wollen. Und noch viele unzählige weitere Möglichkeiten. Und dies bezogen auf unser Sein, Verhalten und durch unsere Handlungen. Ausgerichtet auf uns selbst, andere Menschen, Umfeld, einzelne Gruppen, Bereiche, Völker, die Menschheit, das Weltgeschehen, den Kosmos. Ein Spielraum unbegrenzter Vielfalt an Möglichkeiten in jedem Moment. Wir sind selbst in der Verantwortung, unsere Richtung zu wählen und uns den Weg selbst zu machen. Es ist ein bisschen, wie wenn wir aus der Bequemlichkeit geschubst werden, dass alles bereits da ist, hinein in das Selbstkreieren. Wir bewegen uns in einem Gewohnheitsbereich, in dem wir unser Leben leben. Hier ist alles nach unseren Wünschen und eigentlich brauchen wir nicht mehr. Wir fühlen uns eigentlich in unserem Inneren wohl, in unserem Alltag, so wie er ist. Und zugleich spüren wir, dass wir eigentlich mehr wollen, Veränderung wollen. Doch so, wie diese Veränderung bisher geschehen ist, geschieht sie jetzt nicht mehr. Wir mussten



uns nur entscheiden und dann kamen Mittel und Wege. Doch jetzt braucht es viel mehr Aktivität und Handlung von uns. Wir müssen uns selbst in Bewegung setzen. Der innere Impuls ist nicht mehr so stark, dass er uns zur Handlung zwingt, sondern wir selbst müssen diese Kraft in uns entwickeln. Wir werden nicht mehr durch eine höhere Kraft angeschubbt, sondern wir müssen unseren inneren Motor selbst anwerfen. Und dies können wir nur, wenn wir ganz bei uns, in unserer Mitte und in unserer eigenen Seelenkraft sind und uns ausrichten. Denn nur dann sind wir nicht in unseren Gewohnheiten und in den alten Denkmustern und Verhaltensweisen „gefangen“, sondern wir können unser volles Potential, unsere Schöpferkraft nutzen. Ansonsten rutschen wir sehr leicht wieder in alte Gewohnheiten, Verhaltensweisen und gehen die alten und üblichen Pfade. Nur, wenn wir uns selbst Raum geben, können wir uns orientieren und unseren Weg gehen. Den Weg, den wir für uns, für die Menschheit und die Schöpfung dann zum ersten Mal gehen. Und dieser Weg wird immer wieder anders sein, flexibel und veränderbar, denn 1+1 kann alles sein. Und so fordert er auch von uns immer wieder Flexibilität, Offenheit und Veränderung. Es reicht nicht mehr, zu beten oder zu visualisieren. Wir müssen jetzt selbst aktiv werden. Sonst geschieht nichts. Wir können keine Wunschzettel mehr schreiben, sondern wir müssen konkrete Aufträge, Einkaufszettel oder Baupläne schreiben und dann auch selbst aktiv werden.

Das, was uns noch davon abhält, unsere Wege neu zu erschaffen und zu gehen, sind unsere alten Konditionierungen. Es sind die Prägungen unserer Familie, Ahnenreihe, Gesellschaft und unserer Erfahrungen in diesem Leben und durch die Inkarnationen und Zeiten hindurch. Es sind meist emotional geprägte Verhaltensweisen, die uns in unserem alten Trott halten und uns daran hindern, unsere Freiheit, Verantwortung und Schöpferkraft wirklich zu leben. So geben wir noch immer gerne die Verantwortung ab, bleiben innerhalb unserer gewohnten und bekannten Grenzen und machen das, was wir bisher immer getan haben. Denn das kennen wir, so fühlen wir uns sicher und das können wir. Doch innerlich merken wir, dass dies uns nicht mehr erfüllt, dass es sich tod-gelaufen hat, dass wir gerne etwas anderes tun möchten und dass es auch nicht mehr so funktioniert, wie bisher. Innerlich spüren wir diese zwei Welten. Die Welt des Gewohnten, das nicht mehr funktioniert und die Welt der Freiheit und unbegrenzten Möglichkeiten, aber auch der Verantwortung für uns selbst und für alles, was wir tun. Häufig wissen wir auch genau, was wir eigentlich tun würden und tun wollen, wir fühlen das Potential, die Auswirkungen und die Erfüllung, die es uns bringt, doch wir entscheiden uns wieder und wieder für das Gewohnte. Das liegt u.a. daran, dass dies ein großer und tiefgreifender Schritt für uns selbst und für die Menschheit ist. Denn es geht hier nicht um einen Weg, über eine Sache in unseren Leben, über die wir entscheiden, sondern es geht um unseren eigenen grundlegenden Weg. Und damit verbunden ist so Vieles, das wir nur schwer erfassen können. Damit ist so Vieles verbunden, was wir hinter uns lassen müssen. Und zwar alles. Und auf einmal. Und dies ist uns zutiefst unbewusst bewusst. Deswegen braucht es auch Zeit, dies alles hinter uns lassen zu können. So sind es Prozesse, die genau dies in uns reifen lassen. Jeder noch so kleine Teil muss von uns beleuchtet werden. Denn es geht nur ganz oder gar nicht. Und da wir es seit tausenden von Jahren nicht anders gewohnt sind, als uns nach diesen gewohnten Mustern zu verhalten, braucht es auch seine Zeit, um jetzt alles loslassen zu können und diesen gravierenden Schritt zu gehen. Und so besteht Entwicklung oft darin, einfach nichts zu tun und abzuwarten. Denn dann reifen wir unbewusst und in unserem Inneren auf tieferen Ebenen, die wir bewusst nicht erfassen können.

So gibt es auch immer wieder Momente, in denen wir das Gefühl haben oder hatten, jetzt haben wir es geschafft, jetzt haben wir es überwunden, jetzt sind wir bereit, jetzt gehen



wir los. Doch dann fallen wir wieder in alte Verhaltensweisen zurück. Dies sind einzelne Teile, die wir für uns so klären, um uns Schritt für Schritt an das Neue zu gewöhnen. Diese Momente werden sich mehr und mehr ausdehnen und die Situationen sich häufen, in denen wir unsere ausgetretenen Pfade verlassen und unsere eigenen Wege gestalten. Und es ist jetzt die Zeit, in der dies geschieht. Es ist die Zeit, dass wir uns voll und ganz dafür entscheiden. Für Freiheit, Verantwortung und Schöpferkraft. Es sind wir selbst, was uns begrenzt und was unser Leben erschafft. Wir selbst sind verantwortlich und wir selbst erschaffen uns jeden Moment alles, was wir erfahren, erleben und tun. Wir selbst haben die Welt so erschaffen, wie sie jetzt ist und mit allem, was existiert. Wir selbst sind der Schöpfer, das Geschöpf und das Schöpfende. Jede noch so kleine Kleinigkeit existiert durch uns. Und wenn wir es selbst erschaffen haben, können wir es auch verändern und etwas anderes erschaffen. So sind wir dazu aufgerufen, uns dessen bewusst zu werden. Und zwar auf höheren und tieferen Ebenen, als jemals zuvor. Nicht nur oberflächlich, sondern tiefgreifend, umfassend und zutiefst ehrlich. Denn wir haben uns selbst nicht nur das Schöne und Lichte erschaffen, sondern auch das Unschöne und Dunkle. Und dies können wir immer deutlicher in alltäglichen Kleinigkeiten merken. Unsere eigene Schöpferkraft wird immer deutlicher und wir erkennen sie immer mehr im alltäglichen Leben. Nicht mehr nur in größeren Veränderungen, sondern fast schon bei jedem Gedanken, jeder Handlung oder jedem Gefühl. Gleichzeitig wird es aber auch gesellschaftlich und global bewusst. Wir selbst haben uns die Welt so erschaffen wie sie ist und erschaffen sie mit unserem Geist, mit jedem Gedanken und jedem Gefühl und jeder Handlung mit. Wir können die Verantwortung nicht mehr abgeben und auf einen Retter oder eine Veränderung im und durch Außen warten. Wir müssen die Hände unserer Eltern loslassen und eigenständig auf unserem selbst geschaffenen Weg gehen, statt geführt auf bereits ausgetretenen Pfaden.

Hierfür ist es wichtig, dass wir uns unserer eigenen Inneren Welt bewusst werden. Die inneren Stimmen, die projizieren, erwarten, interpretieren, Angst haben, sich verletzt fühlen, ungeschützt und verwundbar. Die inneren Stimmen, die trennen, verurteilen, zweifeln und verändern wollen, aber ohne wirklich etwas zu verändern, die einen Schuldigen oder einen Fehler suchen. Aber auch die inneren Stimmen, die liebevoll sind, verbindend, verständnisvoll, mitfühlend, annehmend. So ist es die Zeit, wo wir und unser Leben entschleunigt werden, um in die Stille zu kommen, wo wir Frieden, Neutralität und Mittigkeit finden. Den Zustand, der uns still beobachten lässt, wo wir uns selbst erkennen, unsere Visionen, Inspirationen, unsere Kraft, Kreativität. Wo wir Lösungen finden und die eigene innere Weisheit, mit den Situationen und Herausforderungen des Alltags auf neue Art umzugehen. Denn wenn wir in einem Problem „feststecken“, sind wir im Verstand und Teil des Problems. Wir geben uns dann selbst keinen Raum und können es nicht aus anderen Sichtweisen sehen. Wir sind dann gefangen im Problem und werden selbst zum Problem. So ist es die Zeit, dass wir uns selbst und die Quelle der Kraft in uns entdecken und sie in unserem alltäglichen Leben nutzen, um alle Konditionierungen, die uns noch an alte und gewohnte Denkweisen binden, betrachten, sie annehmen, um sie dann sein zu lassen, was sie sind. So kommen wir immer mehr bei uns selbst an, in diesem Raum der Stille, Zeitlosigkeit und des Friedens, der Erfüllung, Geborgenheit und Glückseligkeit. In dem Raum, in dem alles gut ist, in dem alles ist, was wir zuvor im Außen gesucht haben. Wir legen alles ab, was nicht mehr zu uns gehört und uns von außen durch Familie und Gesellschaft übergestülpt wurde. Wir erkennen, dass wir selbst verantwortlich sind und genau richtig sind, wie wir sind und wir haben keine Angst mehr, uns so zu zeigen und auszudrücken, wie wir wirklich sind. Die alten und gewohnten Konditionierungen greifen immer weniger und unsere innere Kraft, Stärke und Weisheit werden größer, da wir uns aus einem inneren Drang heraus, befreien und erblühen. Wir erkennen immer mehr die



Wahrheit, uns selbst und erschaffen uns und unser Leben neu und gehen so selbstständig und frei unsere eigenen Wege.

So dürfen wir als unsere Ego-Identifikationen, Ego-Anhaftungen und Ego-Trennungen sterben, um als das Licht, das wir wirklich sind, geboren zu werden. Im Monat Dezember, in dem das Licht nach dem 21. Dezember geboren wird, nachdem die Dunkelheit gestorben ist. Die Prozesse des vergangenen Jahres, des Jahreszyklus unserer eigenen Entwicklung und Bewusstwerdung, vereinen sich und wir werden auf eine neue Ebene angehoben. Wundervolles geschieht, denn es war ein besonderes Jahr unserer Entwicklung und der Entwicklung der Menschheit. Das eigene Seelenlicht und die damit verbundene Seelenkraft konnte zutiefst in das Irdische Leben geerdet werden und dieser Prozess wird auch noch weiter vorangehen und uns im neuen Jahr weiter begleiten.

So gibt es auch einen Rückblick und Ausblick während der Rauhächte, die in der Zeit zwischen 21.12. und 06.01. sind. Wie jedes Jahr zu dieser Zeit. Es ist die Zeit der inneren Einkehr, der tiefen Selbsterkenntnis, der sich vollendenden Prozesse dieses Jahreszyklus, der Visionen für das nächste Jahr, der sich tiefgreifend stabilisierenden und verankernden Veränderungen unseres Seins. Da dies das Jahr der inneren Reife unseres Lichts ist, können wir unser ureigenes Seelenlicht zu dieser Zeit in einer bisher nie dagewesenen Erdung in die menschlichen Ebenen verankern und so dauerhaft sein und leben. Alles, was im Jahresverlauf noch in Veränderung war, sich mal zeigte, dann wieder weg zu sein schien, stabilisiert sich dauerhaft als das eigene umfassende Sein. Es verbindet sich alles zu einem neuen Bewusstsein der Freiheit, Erfüllung, Glückseligkeit, Göttlichkeit, des Friedens, der Einheit in uns und mit allem. Alles, was wir bisher immer mal wieder als vorübergehenden und flüchtigen Zustand erfahren haben, wird sich zu einem dauerhaften und bleibenden Zustand vereinen. Dies sind besondere und heilige Momente der höchsten göttlichen Gnade. Und mit dem neuen Jahr wird nichts mehr so sein, wie es einmal war. Es wird der Raum für ein neues Sein und neue Ausdrucksmöglichkeiten im neuen Jahr geöffnet. In dieser Zeit, besonders zur Zeit der Rauhächte, ist es deswegen gut, sich viel Zeit für sich selbst zu nehmen, um zur Ruhe zu kommen, sich hinzugeben, sich bewusst zu werden, in die Stille zu gehen, zu genießen und sich selbst bewusst zu erfahren und zu erkennen. Und um alles in Dankbarkeit und Wertschätzung willkommen zu heißen.

So ist es die Zeit der Rückbesinnung, der Visionen, der Einsichten, der Bewusstwerdung und der tiefen vereinenden Verankerung des eigenen Lichts. Wir lassen unsere Ängste hinter uns und lassen uns keine Grenzen mehr setzen. Wir leben das, was wir sind. Unsere Ängste haben keine Macht mehr über uns, sondern wir haben die Macht über unsere Ängste, indem wir sie nicht mehr bekämpfen und mit Liebe annehmen. Dadurch können sie gehen und wir sind frei.

Es ist die Zeit, wo wir erkennen, dass wir selbst das Licht sind, das geboren wird. Wir selbst sind das Christuskind, die Tochter oder der Sohn Gottes. Und es ist die Zeit, dass wir dieses Erbe annehmen und antreten.

Der nächste Bewusstseinslagebericht erscheint um den 09.01.2017.